

BENJAMIN JAWORSKYJ

Fotos nach Rezept

Der Einstieg in die Blitzfotografie
Schritt-für-Schritt-Anleitungen

Band 2

Fotos mit
**externem
Blitz**



humboldt

BENJAMIN JAWORSKYJ

Fotos nach Rezept

Der Einstieg in die Blitzfotografie
Schritt-für-Schritt-Anleitungen

Band 2

Fotos mit
**externem
Blitz**

humboldt

INHALT

Über Benjamin Jaworskyj 4

Vorwort 6

Grundlagen 8

Warum braucht man einen Blitz? 8

Wer braucht einen Blitz? 8

Wann braucht man einen Blitz? 9

Wo benutzt man den Blitz? 10

Welcher Blitz – Marken und Unterschiede 11

Zubehör 28

Fotos nach Rezept 43

Partylaune 45

Partyfotos mit Spezialeffekt 49

Apfel mit Messer 53

Modellauto in Bewegung 57

Surreale Regenbogentropfen 61

Leuchtende Flasche 65

Uhr auf weißem Hintergrund 69

Essen mit Blitz 73

Wassertropfen 77

Wasser ins Glas 81

Makro Insekt 85

Makro Spinnennetz	89
Makro Blume	93
Leuchtendes Obst	97
Die Sonne wird zum Stern	101
Blitzen bei Sonnenuntergang	105
Porträt mit Gruseffekt	109
Porträt mit Farbfolie	113
Porträt mit Farbfolie und Spezialeffekt	117
Nacht zu Tag	121
Charakterporträt für Männer	125
Porträt mit Wassertropfen	129
Muskelporträt	133
Frauenporträt	137
Knalliges Porträt	141
Seitliches Porträt	145
Porträt bei Dämmerung	149
Porträt bei Nacht	153
Nachtporträt mit Lichtziehern	157
Selbstporträt	161

Inspiration 165

Danke 206

Notizen 208

ÜBER BENJAMIN JAWORSKYJ

Benjamin Jaworskyj ist Fotograf, Moderator und Trainer mit den Schwerpunkten Menschen und Landschaft. Er brachte sich das Fotografieren autodidaktisch bei und ist deshalb in der Lage, anderen sein Wissen gefiltert und ohne viel Schnickschnack weiterzugeben. Auf seinem YouTube-Kanal www.youtube.com/jaworskyjpictures lädt er wöchentlich Videos rund um das Thema Fotografieren hoch. Er ist mit über 100 000 Abonnenten der größte Fotografiekanal in Deutschland.

2013 gewann Jaworskyj in der Kategorie „FAQ“ den „Deutschen Webvideopreis“ und ist seitdem angesagt wie kein anderer Fotograf in Deutschland. Mit 27 Jahren gab er seinen sicheren Job beim Radio auf, um seinen Traum zu verwirklichen und Fotografietrainer zu werden. Workshops sind in nur wenigen Stunden ausverkauft, der erste Teil von „Fotos nach Rezept“ war wochenlang auf der Nummer eins der Bestsellerliste bei Amazon. Für seinen Online-shop www.lernvonben.de produziert er quartalsweise Online-Video-Trainings, u. a. auch mit Rezepten aus diesem Buch.



VORWORT

Nachdem mein erstes Buch „Fotos nach Rezept“ erschienen war, hatte ich mir eigentlich vorgenommen, nie wieder ein Buch zu schreiben. Eigentlich.

Für mich war das Buch der längste zusammenhängende Text, den ich seit meiner Abiturprüfung geschrieben hatte, und es fiel mir gar nicht mal so leicht, wie es vielleicht scheint.

Bei Seminaren, Workshops und auch in E-Mails wurde ich jedoch immer wieder darum gebeten, noch einen zweiten Teil zu verfassen. Und unzählige Fotos von Lesern des ersten Buchs erreichten mich, sodass ich mich entschlossen habe, meinen inneren Schweinehund zu überwinden und mich wieder an den Schreibtisch zu setzen.

Im ersten Teil konnte man die gezeigten Rezepte mit lediglich einer digitalen Spiegelreflexkamera, dem mitgelieferten Kit-Objektiv und einem Stativ nachfotografieren. Einen zweiten Teil mit lediglich mehr Rezepten zu schreiben kam für mich nicht infrage, und so kam mir nach ein wenig grübeln der (Achtung, Wortspiel!) „GedankenBlitz“, das Ganze um die Komponente Blitz zu erweitern.

Viele Kameras haben einen internen Blitz, und neben Objektiven ist der Blitz eines der meistgekauften Zubehöre auf dem Kameramarkt.

Auch ich habe mir in meiner Anfangszeit sehr schnell einen sogenannten Aufsteckblitz gekauft und damit herumprobiert. Über die Jahre habe ich tolle Techniken und Tricks mit diesen kleinen Blitzern erlernt und einige für dich in diesem Buch zusammengefasst. Für viele „Fotorezepte“ benötigst du neben dem Blitz außerdem einen Funkauslöser/Empfänger, damit du auch abseits der Kamera z. B. auf einem Stativ auslösen kannst.

Die Rezepte habe ich möglichst vielseitig gewählt, damit du aus allen verschiedenen Bereichen der Fotografie etwas mit dabei hast und es nicht langweilig wird, falls du vielleicht kein Model zur Verfügung hast.

Auch wenn ich in diesem Buch mit einer Canon-Kamera arbeite und einzelne Begriffe sich auf diesen Hersteller beziehen, kannst du alles ebenso mit der Kamera eines anderen Herstellers umsetzen.

Das Buch ist, genau wie schon der erste Teil, aufgebaut wie ein Kochbuch. Für das perfekte Foto brauchst du Zutaten, Utensilien und das richtige Rezept.

Viel Spaß beim Nachfotografieren!



Ben

GRUNDLAGEN

Bevor wir gemeinsam loslegen: Es gibt ein paar grundlegende Sachen über das Blitzen, die man wissen sollte. Welche das sind, erkläre ich auf den folgenden Seiten.

Warum braucht man einen Blitz?

Der Blitz ist im Endeffekt ein künstliches Licht, welches uns Fotografen hilft, ein Bild zusätzlich aufzuhellen oder gänzlich auszuleuchten. Richtig verwendet, kann es die Stimmung eines Bildes verändern oder verstärken. Im Gegensatz zu Dauerlicht, das man, wie der Name schon sagt, dauerhaft sieht, ist ein Blitz nur für einen kurzen Moment zu sehen. Das spart Energie, und man kann sehr günstig eine große Lichtmenge erzeugen. Mit einem Blitz kann man aber nicht nur Menschen fotografieren, sondern in fast jeder Situation das Licht so steuern, wie man es braucht, und unabhängig von Wetter und Tageszeit fotografieren.

Wer braucht einen Blitz?

Ich finde, ein Blitz gehört in jede Fototasche. Viele Kameras haben einen integrierten Blitz, den ich gerne mit dem Reserverad eines Autos vergleiche. Es ist gut, ihn in einer Notsituation zu haben, jedoch sollte man – um beim Autovergleich zu bleiben – auf einen „richtigen“ Reifen zurückgreifen. Ich selber besitze mehr als fünf Auf-

steckblitze, dazu Studioblitze und portable Studioblitze. Das ist ganz klar zu viel, wenn man anfängt. Jedoch sammelt sich über die Jahre der eine oder andere Blitz an.

Es gibt fast keinen Bereich der Fotografie, in dem man nicht einen Blitz gebrauchen könnte. Selbst in der Landschaftsfotografie, z. B. um ein Making-of-Foto bei schlechtem Licht zu schießen, kann man einen Blitz nutzen.

Wann braucht man einen Blitz?

Der Blitz kommt zum Einsatz, wenn:

1. zu wenig Licht vorhanden ist,
2. eine Lichtstimmung verändert werden soll,
3. man wichtig aussehen möchte.

Zugegeben, Punkt drei ist ein nebensächlicher Punkt. Aber seien wir mal ehrlich, wer wirkt bei einer Hochzeit kompetenter: der Fotograf mit dem großen Objektiv und dem großem Blitz oder der Fotograf mit dem kleinen Objektiv und ohne Blitz? Ein Klischee? Mach selbst mal den Test.

Zu Punkt eins: Gibt es zu wenig Licht, haben wir die Möglichkeit, mit einem Blitz das Bild heller zu gestalten. Somit haben wir nicht nur in der Bildqualität einen Vorteil (wie z. B. weniger Rauschen durch einen geringeren ISO-Wert), wir können auch hässliche Schatten eliminieren und allgemein Gesichter besser erkennbar machen.

Zu Punkt 2: Als Fotograf „malen“ wir mit Licht. Die Königsdisziplin ist, das Licht so zu steuern, dass es funktioniert, wie wir es möchten. Soll ein Bild dramatisch wirken, dann machen wir ein dramatisches Licht. Soll ein Bild besonders hell und freundlich erscheinen,

dann brauchen wir Licht, das es so aussehen lässt. Wir sind quasi die „Meister des Lichts“.

Wo benutzt man den Blitz?

Einen Blitz kann man sowohl draußen als auch drinnen benutzen. Sogenannte Aufsteckblitze funktionieren mit Batterien und sind so nicht an eine Steckdose gebunden. Die Leistung ist ausreichend für die meisten Situationen. Studioblitze brauchen eine dauerhafte Stromversorgung und sind deshalb überwiegend Indoor in Benutzung. Sie haben meist mehr Power als ein Aufsteckblitz.

Eine Symbiose aus beidem ist ein portabler Studioblitz, der die gleiche Leistung und Größe wie ein Studioblitz haben kann, aber mit einem Akkugenerator auch ohne Steckdose funktioniert. Das schlägt sich dann natürlich im Preis nieder, weshalb die beste Variante für einen Anfänger ein Aufsteckblitz ist.

Daher: In diesem Buch gehe ich überwiegend auf diese Art von Blitzzen und deren Benutzung ein. Doch du wirst sehen: Die Rezepte sind eigentlich mit jeder Art von Blitz möglich, einzig in der Leistung müssen Anpassungen gemacht werden.

Wenn du bereits einen Blitz besitzt, dann kannst du ihn jetzt neben das Buch legen und während du liest die verschiedenen Funktionen durchgehen. Je besser du deinen Blitz und die Einstellungen kennst, desto einfacher werden dir die Rezepte fallen.

BLITZ-KRYPTOGRAFIE

- **TTL:** Through The Lens (dt. „durch die Linse“). Die Kamera misst die Belichtung durch das Objektiv.
- **E-TTL:** Evaluative Through The Lens. Canon-Bezeichnung für eine Messung durch das Objektiv, mit zusätzlichem Messblitz. Dabei werden das Umgebungslicht und das Blitzlicht berücksichtigt.
- **E-TTL II:** Canon-Bezeichnung für eine Messtechnik, bei der zusätzlich ein spezielles E-TTL-II-fähiges Objektiv benötigt wird, das die Entfernung misst und mitberechnet.
- **i-TTL:** Nikons Bezeichnung (früher D-TTL) für eine Messung durch das Objektiv mit einem oder zwei Messblitzen.

Welcher Blitz – Marken und Unterschiede

Egal ob Canon, Nikon, Sony und wie sie alle heißen: Blitze funktionieren alle gleich. Sie unterscheiden sich lediglich im Design und in den einzelnen Special Features. Für die großen Kamerasysteme, die ich eben genannt habe, gibt es Originalblitze und Nachbaublitz, z. B. von Yongnuo und Nissin. Mit den originalen Blitzen kann man nichts falsch machen, und wer das nötige Kleingeld hat, ist gut damit bedient. Die Nachbauten gibt es für einen Bruchteil des Preises, sie stehen den Originalen in Funktion, Haptik und Haltbarkeit in nichts nach. Aufpassen muss man allerdings beim Punkt „E-TTL/i-TTL oder manuell“. Auf die Unterschiede und Einsatzzwecke gehe ich gleich ein.



BLITZSCHUH

Als „Blitzschuh“ bezeichnet man die Vorrichtung an Kameras zum Befestigen von externen Blitzgeräten. Er befindet sich meist oben mittig am Gehäuse. Auch anderes Zubehör wie z.B. einen Funkfern-auslöser kannst du hier anschließen.

Jede Kamera hat einen Blitzschuh, der oben auf der Kamera sitzt und in den man den Blitz schiebt. Bei Canon und Nikon sind diese sehr ähnlich, und oft funktionieren manuelle Blitze auch mit Gehäusen beider Marken. Sony-Kameras setzen da eher auf Extrawürste und haben selbst bei den eigenen Modellen unterschiedliche Blitzschuhe, sodass bei einem Kamera-Upgrade auch ein neuer Blitz oder Adapter notwendig sein kann.



Sammelsurium: Die verschiedenen Blitze unterschiedlicher Hersteller.

Interner Blitz



Wie bereits erwähnt, bin ich kein großer Fan des internen Blitzes der Kamera. Trotzdem hat auch er seine Vorteile. Den internen Blitz findest du meistens direkt vor dem Blitzschuh und über dem Objektiv. Oft klappt dieser per Taste aus, kommuniziert dann mit der Kamera.

Vorteile:

- Günstigste Art zu blitzen, da der Blitz in der Kamera bereits verbaut ist;
- zum Aufhellen von Gesichtern gut geeignet, da der Blitz aus Kamerarichtung kommt;
- E-TTL und manuelle Funktion.

Nachteile:

- Kann nur in eine Richtung blitzen und nicht gedreht werden;
- nicht viel Leistung;
- der Akku der Kamera ist schneller leer;
- ist fest an der Kamera installiert.

Manueller Blitz



Manuelle Aufsteckblitze verschiedener Hersteller sind im Handel bereits ab unter 100 Euro erhältlich.

Die günstigste Aufsteckblitzvariante ist der manuelle Aufsteckblitz. Dieser ist von Drittherstellern für unter 100 Euro zu bekommen. Einen manuellen Blitz muss man selber einstellen und die Leistung je nach Kameraeinstellungen und vorhandenem Licht verändern.

Ohne Vorwissen sind diese Blitze zunächst mal kompliziert. Aber mit ein wenig Übung geht es relativ einfach und funktioniert in vielen Szenarien sehr gut. Genau wie beim E-TTL-Aufsteckblitz ist der manuelle Aufsteckblitz sowohl auf der Kamera im Blitzschuh benutzbar als auch entfernt von der Kamera, z.B. durch ein Sender/Empfänger-System.



Sender/Empfänger-Systeme: Ab ca. 30 Euro bekommt man solch ein Set von Drittherstellern wie z. B. von Yongnuo und Phottix.

Vorteile:

- Günstig im Preis;
- für viele Situationen geeignet;
- volle Kontrolle;
- eigene Stromversorgung durch Batterien;
- mobil nutzbar.

Nachteile:

- Kein Automatikmodus;
- braucht Einarbeitungszeit.

E-TTL-Blitz



Ein sogenannter E-TTL/i-TTL-Aufsteckblitz (von Canon bzw. Nikon) besitzt eine Automatik, die mit der Kamera kommuniziert. Die Blitzstärke wird dabei so eingestellt, dass sie mit den Einstellungen der Kamera harmoniert. Dieses Feature kostet dementsprechend und schlägt bei den Originalmarken je nach Leistung mit bis zu 500 Euro zu Buche. Nachbauten von Drittherstellern gibt es ab 100 Euro. Außer in den Automatikmodus kann auch in den manuellen Modus des Blitzes gewechselt werden, und so hat ein E-TTL-Blitz die gleichen Vorzüge wie ein manueller Blitz, plus den der Automatikfunktion.

Solange man den Blitz über den Blitzschuh der Kamera betreibt, funktioniert E-TTL reibungslos. Möchte man den Blitz aber mit einem Sender/Empfänger-System abseits der Kamera positionieren und die E-TTL-Kommunikation aufrechterhalten, braucht man spezielle Sender und Empfänger, die das Signal weiterleiten.



E-TTL-Blitze gibt es im Nachbau ab ca. 100 Euro, hier z. B. von Yongnuo.

Vorteile:

- Automatikfunktion/Blitz stellt automatisch die Stärke ein;
- manueller Modus/Blitz kann bei Bedarf auch selbst eingestellt werden;
- eigene Stromversorgung durch Batterien;
- mobil sowohl manuell als auch E-TTL nutzbar;
- in allen Situationen einsetzbar.

Nachteile:

- Teurer als ein manueller Blitz;
- E-TTL Sender/Empfänger-System teurer als manuelles System.



FUNKTIONEN UND GADGETS DER MEISTEN BLITZE



- manueller Modus
- E-TTL-Modus
- Belichtung korrigieren (heller und dunkler)
- Zoomen für gerichtetes Licht
- Displaybeleuchtung
- Mehrfachblitz-Modus
- Streuscheibe für Weitwinkelobjektiv
- Weiße Klappkarte zum indirekten Blitzen
- integrierter Empfänger
- Plastikstandfuß zum Befestigen am Stativ oder zum Stehen abseits der Kamera

Blende

Im ersten Teil von „Fotos nach Rezept“ habe ich erklärt, was die Blende macht (kurz gesagt: Steuerung des Lichteinfalls auf den Sensor der Kamera) und wie man sie einstellt. Hier geht es jetzt um das Zusammenspiel aus Blende und Blitz.

Wir erinnern uns, dass eine geschlossene Blende das Bild dunkler macht und eine offene Blende heller. Bei einem Blitz ist es ähnlich, jedoch nur fast. Da der Blitz ja zusätzlich Licht schafft, haben wir für einen Bereich mehr Licht zur Verfügung als ohne Blitz. Die Blende steuert nun in gewisser Art, wie viel Licht des Blitzes später im Bild sichtbar ist.

Ein kleines Beispiel:



f2.8 / 1/100 s / ISO 100 / Blitz auf 1/2 Power



f5.6 / 1/100 s / ISO 100 / Blitz auf 1/2 Power



f8 / 1/100 s / ISO 100 / Blitz auf 1/2 Power



f11 / 1/100 s / ISO 100 / Blitz auf 1/2 Power



f16 / 1/100 s / ISO 100 / Blitz auf 1/2 Power

Wenn wir also nur die Blende verändern und den Blitz auf der gleichen Leistung mit gleichem Abstand lassen, dann wird das Bild insgesamt heller und dunkler. Sowohl der Hintergrund als auch das Blitzlicht auf der Haut scheinen stärker oder schwächer zu werden. Deshalb kann man bei der Studiofotografie auch die Blende nutzen, um kleine Korrekturen an der Stärke des Blitzlichtes vorzunehmen.

Verschlusszeit

Die Verschlusszeit hat im Gegensatz zur Blende keinen Einfluss auf die Sichtbarkeit des Blitzes. Sie steuert die Helligkeit der Umgebungsbeleuchtung. Befinden wir uns also in einem Raum mit Kerzenschein und schöner Wandbeleuchtung oder sind wir draußen bei Tageslicht, dann können wir alles, was der Blitz nicht anleuchtet, heller oder dunkler gestalten. Wieder ein kleines Beispiel mit einer Glühbirne im Hintergrund:



f8 / 1/160 s / ISO 100 / Blitz auf 1/2 Power